

# „Es ist eine Nakba“: Die Kampagne zur Rettung von Sheikh Jarrah gewinnt an Schwung, während die Vertreibung droht

Yumna Patel, mondoweiss.net, 16.04.21

**Innerhalb von nur zwei Wochen werden sechs palästinensische Familien, zusammen 27 Personen, aus dem besetzten Ost-Jerusalem Stadtteil Sheikh Jarrah aus ihren Häusern auf die Straße geworfen und durch israelische Siedler ersetzt werden. Jetzt verstärken die Bewohner die Kampagne #SaveSheikhJarrah.**

Das Schicksal der Familien aus dem Viertel Sheikh Jarrah ist im Grunde genommen besiegt, denn ein israelisches Bezirksgericht wies im Februar dieses Jahres ihre Berufung zurück und ordnete an, dass sie ihre Häuser bis zum 2. Mai 2021 räumen müssen.

„Was mich wütend macht, sind die Behörden und Politiker, die weiterhin ein Auge zudrücken und nichts unternehmen, selbst wenn sie in unsere Nachbarschaft kommen, mit unseren Familien zusammensitzen und über uns twittern“, sagt Mohammad el-Kurd und bezog sich dabei auf ausländische Diplomaten, die Sheikh Jarrah häufig besuchen und den Bewohnern Plattitüden vorbeten, jedoch keine realen Maßnahmen ergreifen, wenn es darum geht, Israel für seine diskriminierende Politik zur Verantwortung zu ziehen.

Ein weiterer Einspruch von sieben anderen Familien in Sheikh Jarrah, die 31 Personen, darunter acht Kinder, umfassen, wurde im März vom selben Bezirksgericht abgelehnt, und den Familien wurde bis zum 1. August 2021 Zeit gegeben, ihre Häuser zu räumen.

Wenn die Familien ihre Häuser, in denen sie seit fast 65 Jahren leben, nicht verlassen, werden sie von bewaffneten israelischen Behörden gewaltsam zwangsgeräumt, genau wie ihre Nachbarn vor ihnen. Die einzige Hoffnung, die den Familien el-Kurd, al-Qasim, Skafi und al-Ja'ouni bleibt, um ihr Haus vor der Übernahme durch israelische Siedler in den nächsten zwei Wochen zu retten, ist ein Einspruch beim Obersten Gerichtshof Israels - einem Gericht, das seit langem israelische Siedlerprojekte in Städten wie Jerusalem über die Rechte der palästinensischen Bewohner der Stadt stellt.

Im Laufe der Jahre wurden Dutzende von Verwandten, Freunden und Nachbarn dieser Familien vertrieben und durch israelische Siedler ersetzt, wie es die israelischen Gerichte angeordnet haben.

Im Jahr 2002 wurden 43 Palästinenser:innen aus der Nachbarschaft gewaltsam vertrieben, nachdem sie einen Rechtsstreit gegen die israelischen Siedler verloren hatten. 2008 machten Videos der Familie al-Kurd, deren halbes Haus von einer Gruppe von Siedlern übernommen wurde, internationale Schlagzeilen. Im Jahr 2009 wurden die Familien Hanoun und Ghawi aus ihren Häusern vertrieben; 2017 ereilte die Familie Shamasneh ein ähnliches Schicksal, als die acht Familienmitglieder, darunter die 75-jährige Fahamiya

Shamasneh und ihr 84-jähriger Ehemann Ayoub, aus ihrem Haus geworfen wurden. Die drohende Frist für die Räumung am 2. Mai lastet schwer auf dem 22-jährigen Schriftsteller und Dichter Mohammed el-Kurd, der erst 11 Jahre alt war, als das Hab und Gut seiner Familie auf die Straße geworfen wurde und die Hälfte des Hauses von einer Gruppe israelischer Siedler übernommen wurde.

„Ich habe die Nase voll von inhaltslosen Verurteilungen an israelische Vertreter ohne jegliche reale Maßnahmen“. „Um Sheikh Jarrah wirklich zu retten, müssen die Menschen eine entschiedene politische Haltung einnehmen und Sanktionen gegen Israel verhängen wegen dem, was es tut.“

**Mohammad el-Kurd**

„Ich erinnere mich an all die israelischen Polizeikräfte, die an diesem Tag dort waren, die Schallbomben schossen und Leute verprügelten, die versuchten, sich ihnen zu widersetzen“, sagte el-Kurd, der derzeit in New York City lebt, gegenüber *Mondoweiss*. „Sie hatten das Viertel komplett vom Rest der Stadt abgeriegelt, niemand durfte rein oder raus.“

El-Kurd sagt, er habe noch lebendige Erinnerungen an die Szenen, in denen Palästinenser zu Dutzenden verhaftet wurden, als israelische Siedler die Möbel seiner Familie auf die Straße warfen und in einen Teil des Hauses einzogen.

„Ich erinnere mich, dass sie die Sachen, die sie nicht behalten wollten, wegwarfen, und was immer sie von unseren Gegenständen wollten, behielten sie einfach“, sagte er. Eines der Möbelstücke, das die Siedler behielten, war das Kinderbett von el-Kurds kleiner Schwester, mit dem die Siedler am nächsten Tag ein Lagerfeuer im Vorgarten machten.

Alles, was die israelischen Siedler von der Familie el-Kurd bis heute trennt ist eine Trockenmauer und eine Wäscheleine, die im Innenhof hängt. Doch in nur zwei Wochen könnten ihnen das Wenige, was sie von ihrem Zuhause behalten konnten, auch noch gestohlen werden.

„Ich habe kürzlich mit meinen Nachbarn gesprochen und ihnen gesagt, dass uns das schon einmal passiert ist, aber es ist trotzdem schockierend, dass man uns am 2. Mai wieder aus unseren Häusern reißen und auf die Straße werfen wird. Und es gibt nichts, was wir tun können, um sie aufzuhalten.“

### **Die *Nakba* hat nie aufgehört**

Die Geschichte von Sheikh Jarrah und seinen Bewohnern geht auf das Jahr 1948 zurück, als der Staat Israel gegründet wurde und die *Nakba*, was auf Arabisch „Katastrophe“ bedeutet, für das palästinensische Volk eintrat.

Mehr als 750.000 Palästinenser wurden schätzungsweise aus ihren Häusern vertrieben und zu Flüchtlingen gemacht. Während Zehntausende Palästinenser in die umliegenden Länder Syrien und Jordanien flohen, waren Tausende andere jahrelang innerhalb des historischen Palästina auf der Flucht.

Nach der *Nakba* erließ Israel 1950 das Gesetz über das Eigentum von Abwesenden, das den Besitz von Palästinenser:innen regelt, die infolge der *Nakba* im Ausland waren, fliehen mussten, oder ins Exil gingen.

Das Gesetz definierte palästinensische Flüchtlinge und andere Vertriebene, einschließlich derer, die nur an Orte geflohen sind, die nur wenige Kilometer von ihren ursprünglichen Häusern entfernt sind, als „Abwesende“ und eignete damit deren Eigentum dem Staat an. Das Gesetz ebnete nicht nur den Weg für die Enteignung und Umwandlung tausender Hektar palästinensischen Landes zu „Staatsland“, das dann an jüdische Gemeinden in Israel übergeben wurde, sondern verweigert den besagten „Abwesenden“ auch das Recht, zurückzukehren und Anspruch auf ihre Häuser und ihr Land zu erheben.

Eine Anzahl von Flüchtlingen aus Küstenstädten wie Haifa und Yaffa ließ sich schließlich in Jerusalem nieder, wo sie Zuflucht in den nach der *Nakba* verbliebenen palästinensischen Gemeinden suchten.

**Millionen von palästinensischen Flüchtlingen und ihre Nachkommen, einschließlich derer, die im Karm Al-Ja'ouni-Gebiet von Sheikh Jarrah leben, haben nach dem Gesetz über das Eigentum Abwesender von 1950 kein Recht, ihre ursprünglichen Häuser und Grundstücke zu beanspruchen, aus denen sie 1948 vertrieben wurden.**

Einer dieser Flüchtlinge war Rifqa el-Kurd, Mohammed el-Kurds Großmutter. 1956 war ihre junge Familie eine von 28 palästinensischen Flüchtlingsfamilien, denen im Rahmen eines Abkommens zwischen der jordanischen Regierung und der UNRWA, der zum Schutz der palästinensischen Flüchtlinge gegründeten UN-Agentur, ein Haus im Karm Al-Ja'ouni-Gebiet von Sheikh Jarrah angeboten wurde.

Das neue Wohnprojekt wurde auf Land errichtet, das zuvor von zwei kleinen jüdischen Gemeinden gepachtet worden war, die während der *Nakba* das mehrheitlich palästinensische Gebiet verließen.

Als Teil des Umsiedlungsprojekts sah die Vereinbarung zwischen Jordanien und der UNRWA vor, dass die 28 Familien innerhalb von drei Jahren einen Rechtsanspruch auf die Grundstücke erhalten sollten, was jedoch nie geschah.

Gehen wir ins Jahr 1967, als Israel die Kontrolle über die Westbank, den Gazastreifen und Ostjerusalem an sich riss und Jerusalem [1980] völkerrechtswidrig annektierte. Infolge der Annexion Ostjersalems wandte Israel einseitig sein innerstaatliches Recht auf das Gebiet an, einschließlich des Gesetzes über das Eigentum von Abwesenden aus dem Jahr 1950, was zu einer weiterer Beschlagnahmung palästinensischen Eigentums durch den Staat führte.

**1970 erließ Israel das Gesetz über Rechts- und Verwaltungsangelegenheiten, das es ausschließlich israelischen Juden erlaubt, Ansprüche auf Land und Eigentum zu verfolgen, das angeblich Juden in Ostjerusalem vor der Gründung des Staates Israel im Jahr 1948 gehörte.** Gemäß dem Gesetz wurden die Grundstücke von Juden, die bis 1967 in Ostjerusalem von der jordanischen Treuhand für feindliches Eigentum verwaltet wurden, in die Verfügungsgewalt der israelischen Generaltreuhand übertragen, die diese Grundstücke dann an israelische Juden freigeben kann, die das Eigentum an den Grundstücken beanspruchen oder behaupten, dass sie die Grundstücke vor 1948 geerbt haben, auch wenn diese Grundstücke derzeit von palästinensischen Bewohnern bewohnt werden - wie die im Karm Al-Ja'ouni-Gebiet von Sheikh Jarrah. Nach der Verabschiedung des Gesetzes von 1970 beanspruchten zwei jüdische Komitees das Land in Karm Al-Ja'ouni und

behaupteten, dass es bereits seit der Zeit der osmanischen Kontrolle in Palästina jüdisches Eigentum gewesen sei. Nach einem Gerichtsverfahren übertrug die israelische Generalverwalterin das Eigentum an dem Gebiet an die jüdischen Komitees und registrierte das Land auf deren Namen.

**Die jüdischen Komitees, die jetzt die Vertreibung der Palästinenser:innen in Sheikh Jarrah anstreben, wurden vom Staat für den Verlust ihrer Grundstücke durch die israelische Regierung entschädigt. Die palästinensischen Flüchtlinge, die in Sheikh Jarrah leben, wurden nie für den Verlust ihres Eigentums in Orten wie Haifa und Yaffa entschädigt.**

Diese jüdischen Komitees reichten dann eine Klage gegen 23 palästinensische Familien in Karm Al-Ja'ouni ein. Während des Rechtsstreits, in dem die Palästinenser in Sheikh Jarrah von der israelischen Anwältin Toussia-Cohen vertreten wurden, erzielte diese eine Einigung mit den beiden jüdischen Komitees, indem sie deren Eigentumsansprüche anerkannte und vereinbarte, dass die Familien als „geschützte Mieter“ in den Häusern bleiben würden.

Später stellte sich heraus, dass diese Vereinbarung, ohne das Wissen oder die Zustimmung der palästinensischen Familien, die Toussia-Cohen vertrat, zustande gekommen war, was schließlich den Weg für die Räumungsklage gegen 28 Familien in der Nachbarschaft, einschließlich derer, die nicht einmal Teil der Vereinbarung waren, ebnete.

Im Jahr 1990 verkauften die jüdischen Komitees ihre Eigentumsrechte an *Nahalat Shimon International*, eine rechtsgerichtete Siedlerorganisation, deren Ziel es ist, so viele Palästinenser in Ostjerusalem wie möglich durch israelische Siedler und ausschließlich jüdische Wohnviertel zu ersetzen.

Seither kämpft *Nahalat Shimon International* energisch für die Vertreibung der palästinensischen Bewohner von Sheikh Jarrah und ihre Ersetzung durch israelische Siedler. Bis jetzt war die Gruppe bei jedem ihrer Vorhaben erfolgreich und konnte mit Zustimmung des israelischen Bezirksgerichts und voller Unterstützung der israelischen Behörden mehr als 67 Palästinenser aus Sheikh Jarrah vertreiben und ist bestrebt die baldige Vertreibung von etwa 87 weiteren an.

### **#SaveSheikhJarrah**

Während eine weitere Frist für ihre Zwangsräumung droht, tun die verbliebenen palästinensischen Bewohner:innen in Sheikh Jarrah alles, um mit der Kampagne **#SaveSheikhJarrah** internationale Aufmerksamkeit auf ihren Fall zu lenken und möglichst auch internationalen Druck auf Israel auszuüben.

Der *Hash-Tag* überflutet seit Wochen die palästinensischen sozialen Medien, und Aktivist:innen fordern internationale Führungspersonen und Fürsprecher dazu auf, Druck auf Israel auszuüben, um das zu beenden, was sie als *andauernde Nakba* in Sheikh Jarrah bezeichnen.

In den letzten Wochen haben täglich durchgeführte Touren durch das Viertel, die von den lokalen palästinensischen Bewohner:innen organisiert werden, und wöchentliche *Sit-Ins* und Demonstrationen die Aufmerksamkeit auf die Situation in Sheikh Jarrah erhöht.

Letzte Woche machte eine Demonstration Schlagzeilen, nachdem israelische Behörden den friedlichen Protest gewaltsam unterdrückt hatten, wobei mehrere Demonstranten verletzt wurden, darunter auch der

israelische Parlamentsabgeordnete Ofer Cassif, ein jüdisches Mitglied der *Gemeinsamen Liste* mit palästinensischer Mehrheit(1).

El-Kurd, der seine Plattform seit Jahren dafür nutzt, sich für seine Familie und seine Nachbarn in Sheikh Jarrah einzusetzen, sagte gegenüber *Mondoweiss*, dass er und die anderen Aktivist:innen in der Umgebung sich dieses Mal bewusst bemühen, die Kontrolle über ihre eigene Darstellungen zu erlangen, nachdem sie jahrelang von den internationalen Medien falsch dargestellt wurden.

„Vor zehn Jahren hatten wir nicht viele in Sheikh Jarrah, die Englisch sprechen, oder eine koordinierte Möglichkeit, die Medien in der Nachbarschaft anzusprechen“, sagte el-Kurd und fügte hinzu, dass er, damals mit elf Jahren als einer der einzigen, der Englisch sprach, oft derjenige war, der von Journalisten angesprochen und für internationale Nachrichten interviewt wurde. „Ich war ein Kind“, sagte er. „Es war unglaublich erniedrigend. Zu dieser Zeit war das Narrativ nicht das unsere.“

Dieses Mal, sagt el-Kurd, gehen die Bewohner:innen von Sheikh Jarrah bewusster in der Art und Weise, wie sie ihre eigene Geschichte dargestellt wird um, und appellieren an internationale Führer und Politiker, „realen politischen Druck und reale politische Maßnahmen gegen die israelische Besatzung für ihre Verbrechen in Sheikh Jarrah durchzusetzen.“

Im Februar dieses Jahr brachte el-Kurd erfolgreich 81 britische Abgeordnete im Unterhaus, darunter Jeremy Corbyn, dazu, einen dringlichen Brief zur Situation in Sheikh Jarrah zu unterzeichnen.

In dem Brief forderten die Unterzeichner:innen den britischen Außenminister auf, sich für Maßnahmen wie das Handelsverbot mit israelischen Siedlungsprodukten einzusetzen, „um sicherzustellen, dass Großbritannien alles in seiner Macht Stehende tut, nicht bei solch schwerwiegenden Verstößen gegen das Internationale Recht mitwirkt.“

Im März schickte eine Gruppe von 14 palästinensischen und regionalen Menschenrechtsorganisationen einen dringenden Appell an die UN-Sonderkommission für Zwangsräumungen in Ost-Jerusalem, insbesondere wegen der Situation in Sheikh Jarrah“(2). Darin wird hervorgehoben, wie Israel unrechtmäßig israelisches innerstaatliches Recht auf das besetzte Ostjerusalem anwendet, was zu Gerichtsentscheidungen führt, die fast immer israelische Siedlerorganisationen begünstigen.

Und während Sheikh Jarrah im Zuge des bevorstehenden Räumungstermins zweifelsohne neue Aufmerksamkeit erhalten hat, sagte el-Kurd, dass er sich durch die Tatsache, dass solche Appelle oft auf taube Ohren stoßen, niedergeschlagen fühlen muss.

„Ich mache den palästinensischen Organisationen keinen Vorwurf, da sie an internationale Gremien und Agenturen appellieren“, sagte er und fügte hinzu, dass „diese Art von Appellen notwendig sind.“

„Was mich wütend macht, sind die Behörden und Politiker, die weiterhin ein Auge zudrücken und nichts unternehmen, selbst wenn sie in unsere Nachbarschaft kommen, mit unseren Familien zusammen sitzen und über uns twittern“, sagte er und bezog sich dabei auf ausländische Diplomaten, die Sheikh Jarrah häufig besuchen und den Bewohnern Plattitüden vorbeten, jedoch keine realen Maßnahmen ergreifen, wenn es darum geht, Israel für seine diskriminierende Politik zur Verantwortung zu ziehen.

El-Kurd sagt, dass seine wichtigste Botschaft, die er zu übermitteln versucht, die ist, dass das, was in Sheikh Jarrah geschieht, nur auf hoher politischer und diplomatischer Ebene bekämpft werden kann.

„Ich habe die Nase voll von inhaltslosen Verurteilungen an israelische Vertreter ohne jegliche reale Maßnahmen“. „Um Sheikh Jarrah wirklich zu retten, müssen die Menschen eine entschiedene politische Haltung einnehmen und Sanktionen gegen Israel verhängen wegen dem, was es tut.“

„Wir haben nicht genug gesehen“, fuhr el-Kurd fort. „Es muss wirklich gehandelt werden. Diese Siedlerorganisationen müssen jetzt gestoppt werden. Selbst wenn wir sie nicht dazu bringen können, alles Land zurückzugeben, das sie uns bereits gestohlen haben, müssen wir sie stoppen, bevor sie noch mehr stehlen. Es ist nichts mehr übrig für uns.“

### **„Es ist keine Apartheid, es ist ethnische Säuberung“**

Der jahrzehntelange Kampf in Sheikh Jarrah ist von den Bewohner:innen und palästinensischen Menschenrechtsorganisationen als klares Beispiel für israelische Apartheid beschrieben worden.

Millionen von palästinensischen Flüchtlingen und ihre Nachkommen, einschließlich derer, die im Karm Al-Ja'ouni-Gebiet von Sheikh Jarrah leben, haben nach dem Gesetz über das Eigentum Abwesender von 1950 kein Recht, ihre ursprünglichen Häuser und Grundstücke zu beanspruchen, aus denen sie 1948 vertrieben wurden.

Doch israelische Juden und Siedlerorganisationen haben nach dem Gesetz für Rechts- und Verwaltungsfragen von 1970 das exklusive Recht, Eigentum und Land zu beanspruchen, von dem behauptet wird, dass es einst Juden gehörte, und zwar mit oft zweifelhaften Mitteln und unter Nutzung von Dokumenten, deren Gültigkeit wiederholt in Frage gestellt wurde.

Die jüdischen Komitees, die jetzt die Vertreibung der Palästinenser in Sheikh Jarrah anstreben, wurden vom Staat für den Verlust ihrer Grundstücke durch die israelische Regierung entschädigt. Die palästinensischen Flüchtlinge, die in Sheikh Jarrah leben, wurden nie für den Verlust ihres Eigentums in Orten wie Haifa und Yaffa entschädigt, ebenso wenig wie die Millionen anderer palästinensischer Flüchtlinge, die weiterhin im Exil und in Flüchtlingslagern in der ganzen Region ausharren.

In ihrem Appell an die UN-Sonderkommissionen im letzten Monat wiesen palästinensische Menschenrechtsgruppen darauf hin, dass die israelischen Siedlungsaktivitäten in Sheikh Jarrah „Teil eines viel größeren Plans sind, der darauf abzielt, die Veränderung der demographischen Zusammensetzung und des kulturellen Charakters Jerusalems zu erzwingen, um den exklusiven israelisch-jüdischen Besitz über Jerusalem auf Kosten seiner palästinensischen geschützten Bevölkerung zu festigen.“

„Israel hat nicht nur sein innerstaatliches ziviles Rechtssystem unrechtmäßig auf das besetzte Ostjerusalem ausgedehnt, sondern ist auch dazu übergegangen, weitere diskriminierende Gesetze und politische Maßnahmen zu erlassen, die die Beschlagnahmung von palästinensischem Eigentum in Ostjerusalem zugunsten von Siedlern, die gewaltsame Umsiedlung von Palästinensern und die Ausweitung der israelisch-jüdischen Präsenz in der Stadt erzwingen. „Israels diskriminierende Rechtsgrundlage bildet die Basis für die Errichtung eines Apartheidregimes über das gesamte palästinensische Volk“, heißt es in dem Aufruf.

Gegenüber *Mondoweiss* sagte *Mohammed el-Kurd*, dass ein Fehler, der seiner Meinung nach oft von internationalen Medien und der Öffentlichkeit gemacht wird, wenn sie über Sheikh Jarrah berichten und lesen, darin besteht, die Legitimität des israelischen Justizsystems über palästinensische Kommunen im besetzten Ostjerusalem zu akzeptieren.

„Nach internationalem Recht hat die israelische Justiz keine rechtliche Autorität über uns im besetzten Ostjerusalem“, sagte er und griff damit die Aussagen unzähliger Menschenrechtsgruppen auf.

„Wir kämpfen gegen die Siedler, aber wir haben es mit einem siedler-kolonialen Gericht, Richter und Jury zu tun“, sagte el-Kurd. „Was die internationale Öffentlichkeit nicht sieht, ist, dass die Schlagzeilen, die besagen, dass wir ‚vertrieben‘ werden, die Anwesenheit eines Vermieters mit rechtlicher Autorität implizieren“, fuhr er fort. „Aber was passiert, ist, dass wir als kollektive Wohngegend unsere Häuser durch Zwangsvertreibung und Enteignung durch die Siedlerorganisationen verlieren, die in Übereinstimmung mit dem Staat arbeiten.“

El-Kurd sagte, dass er nicht überzeugt ist, dass das Wort „Apartheid“ ausreicht, um zu beschreiben, was in Sheikh Jarrah passiert. Er sagte, dass der Begriff „ethnische Säuberung“ die Realität dessen, was passiert, besser ausdrückt. „Es ist eine Nakba“, sagte er, „eine, die weiterhin anderen Nachbarschaften und Kommunen widerfährt, so wie es 1948 geschah. Wir sehen, wie unsere Bezirke vor unseren Augen ausgelöscht werden. Eine seiner größten Ängste sei, so el Kurd, dass er in 10 Jahren, wenn er durch seine Nachbarschaft geht, keine Überreste des Ortes finden wird, an dem er aufgewachsen ist. „Wenn diese Siedlerorganisationen erfolgreich sind, werden wir durch die Gegend gehen und nur noch Siedlungen sehen“, sagte er. „Es wird Leute geben, die über Sheikh Jarrah als eine ferne Erinnerung schreiben.“

Was den Stichtag 2. Mai betrifft, sagt el-Kurd, dass er ein *One-Way-Ticket* zurück nach Palästina gebucht hat und hofft, seiner Familie in dieser schwierigen Zeit helfen zu können. „Ich hoffe, dass wir nicht auf die Straße geworfen werden, aber wenn doch, möchte ich da sein, um meinen Eltern zu helfen“, sagte er und fügte hinzu, dass er „untröstlich über mein Zuhause, meine Erinnerungen, mein Leben und meine Träume“ ist. „Dies ist der Ort, an dem ich leben und sterben möchte, und er wird uns geraubt.“ „Ich möchte, dass die Welt weiß, dass wir, egal was passiert, hundertprozentig fest zu unseren Überzeugungen und der historischen Wahrheit, dass dies unser Land ist, stehen werden. Wir werden nicht gehen, es sei denn, wir werden gewaltsam aus unseren Häusern gezerrt.“

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: <https://mondoweiss.net/2021/04/it-is-a-nakba-campaign-to-save-sheikh-jarrah-builds-momentum-as-forced-displacement-looms/>

- (1) <https://www.aljazeera.com/news/2021/4/9/video-shows-police-beating-israeli-politician-in-jerusalem>
- (2) <https://senderfreiespalaestina.de/pdfs/joint-urgent-appeal-to-the-united-nations-special-procedures-on-forced-evictions-in-east-jerusalem-1615372889.pdf>